

Das Welthaus Bielefeld sichtbarer machen

Beate Wolff ist gekommen, Ulrike Mann gegangen: Der Wechsel in der Geschäftsführung wird auch die Akzente verschieben. Ein Interview von Cordula Helmig

Seit wenigen Wochen erst ist Beate Wolff im Amt, hat das Zimmer von Ulrike Mann bezogen. Noch wirkt der Schreibtisch sehr aufgeräumt – Beate Wolff ist mehr im Haus unterwegs, sucht das Gespräch, lernt Arbeitsabläufe, Themen, Menschen kennen. Dabei hilft ihr auch der gute Draht zu Ulrike Mann: die »Alte« und die »Neue« sitzen einige Vormittage zusammen. Cordula Helmig hat an einem dieser Vormittage mit beiden gesprochen.

Beate Wolff: Was mich begeistert hier, ist die Vielfältigkeit der Aufgaben des Hauses. Das ist ungeheuer spannend: sei es das globale Lernen im Inland, die Kulturaufgaben oder die Auslandsprojekte, das ist ungeheuer vielfältig. Und was mich sehr beeindruckt hat bei meinen Gesprächen, ist das ungeheure Fachwissen hier vor Ort.

Welche Ziele hast du für deine Arbeit?

Beate Wolff: Ich komme ja aus dem Marketing und Vertrieb. Und die Kommission musste sich ja bei der Auswahl der neuen Geschäftsführung entscheiden, welche Kandidatin, welchen Kandidat mit welchem Schwerpunkt sie wählt. Und die Kommission hat sich für meinen Schwerpunkt entschieden, was aus meiner Sicht auch eine Aussage darüber ist, in welchem Feld sie Handlungsbedarf sieht. Ich möchte vor allem das Welthaus seiner Bedeutung entsprechend in der Öffentlichkeit positionieren; aber auch die Ehrenamtlichen mehr ansprechen, mehr junge Leute auf das Welthaus aufmerksam machen, letztlich auch eine Verjüngung einleiten.

Das Welthaus bindet doch gerade mit dem weltwärts-Programm viele junge Leute an sich?

Ulrike Mann: Ja, das Welthaus war schon immer interessant für junge Leute. Immer mehr von ihnen wollten irgendwie ins Ausland, irgendwo ein Praktikum machen. ›Kann ich mal nach Nicaragua in das oder jenes Projekt‹, diese Anfrage kam häufiger. Aber es fehlten die Regeln, die Strukturen, auch die Transparenz. Weltwärts kam da genau zu dem richtigen Zeitpunkt. Das war mir wichtig, dass wir auf diesem Gebiet das schaffen, was man Professionalisierung nennt. Dabei darf man nicht vergessen, dass weltwärts schon am Anfang auch Kritiker hatte. Der erste Artikel in der Süddeutschen Zeitung war überschrieben: ›Abenteuertrip ins Elend, bezahlt vom Steuerzahler.‹ Ja, das ist eines der schönen Dinge, die demnächst anstehen: zehn Jahre weltwärts im nächsten Jahr. Das hat mich auch wieder so überzeugt von dem Programm, dass es jetzt auch jungen Menschen mit Behinderung möglich ist.

Beate Wolff: Kritik hat ja auch was Gutes. Es führt dazu, dass es permanent reflektiert wird hier im Haus; zum Beispiel auch die Frage, wie bereite ich die Jugendlichen optimal vor auf ihren Einsatz.

Welche Eindrücke hast du nach den ersten Wochen vom Welthaus Bielefeld und seinen Mitarbeitenden?

Beate Wolff: Unglaublich herzliche Menschen, sehr offen und Unterstützung anbietend. Dann das hohe fachliche Niveau, auch in den ehrenamtlichen Hausgruppen. Das ist auch etwas, was wir nach draußen tragen können in die Welt.

Ulrike Mann: Das hat mich immer begeistert, dass man darauf bauen kann und immer wieder entdecken kann, was hier an Potenzial vorhanden ist, ob es die Fachlichkeit ist oder die Freude, der Enthusiasmus der Menschen. Zum Beispiel als wir das Café eröffnet haben, was die Gruppe auch heute noch an Herzblut reingibt, ist beeindruckend. Was mir weniger gut gelungen ist in meiner Zeit ist, politisch sichtbarer zu werden, sich an Kampagnen zu beteiligen, stärker Lobbyarbeit zu machen. Also mehr in die Öffentlichkeit zu gehen. Es ist einfach so, dass die Projekte, die wir für unsere Finanzierung brauchen, sehr viel Arbeitskraft binden. Wenn alle ReferentInnen gebunden sind, bleibt keine Luft mehr für Kampagnen. Wir haben ja jetzt an den Strukturen im Haus etwas verändert, das könnte der Geschäftsführung mehr Luft verschaffen. Ich denke zum Beispiel daran, wenn das neue Einkaufszentrum in Bielefeld eröffnet, das Loom. Hier macht Primark auf. Da müssen wir doch Flagge zeigen, erklären, was das für ein Laden ist.

Beate Wolff: Das Welthaus sollte sich mehr einmischen in die politische Diskussion. Die Position des Welthauses muss deutlicher werden. Da ist auch die Frage, wie können wir junge Leute gezielt ansprechen. Auch einen niederschweligen Zugang zu konkreten Aktionen bieten. Also meine Idee wäre: erstens, Jugendliche gewinnen für Aktionen, und zweitens, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gewinnen, Seminare anbieten, zum Beispiel für Journalistinnen und Journalisten. Mehr Sichtbarkeit für uns und für entwicklungspolitische Themen. Wir sollten uns auch stärker vernetzen mit ähnlich denkenden Initiativen.

Ulrike, wie sind deine Pläne für die nächste Zeit?

Ulrike Mann: Erstmal noch ein bisschen ausruhen. Nach Haus und Heim sehen. Ich bin ja Mitglied im Welthaus-Verein und möchte es auch bleiben. Ich bin noch im Stiftungsrat aktiv. Also, es gibt noch ganz viel Verbindung. Aber nach den wenigen Begegnungen mit Beate Wolff bin ich jetzt sehr entspannt, was den Übergang angeht.

Beate Wolff: Und ich bin froh und dankbar, dass Ulrike uns erhalten bleibt. Ich setze mich jetzt hier zusammen mit

den verschiedenen Menschen, höre mir an, wo gibt es Handlungsbedarf, was läuft gut. Ich schaue in die einzelnen Fachbereiche, habe die ersten Hausgruppen besucht. Ich bin gespannt, wie lange es dauert, alle Themen kennenzulernen. Im Moment sauge ich die Informationen auf wie ein Schwamm.

Ulrike Mann: Es ist schon schade, dass manchmal der persönliche Kontakt zu dem einen oder anderen auf der Strecke geblieben oder in die Brüche gegangen ist. Dem traure ich schon nach, dass man es nicht immer hingekriegt hat, Konflikte zu lösen.

Was waren wichtige Akzente in deiner Zeit?

Ulrike Mann: Ganz wichtig, die Umbauten. Ich hätte nie gedacht, welche Bedeutung unsere Baumaßnahmen für den Verein hatte. Das hat vielen das Welthaus noch mal sichtbarer gemacht, das hätte ich nicht so gewichtig eingeschätzt.

Beate Wolff: Man könnte sogar sagen, dass mit dem Neubau am Altbau die Verbindung zwischen den Menschen, der jungen und alten hier zum Ausdruck kommt. Auch die Professionalisierung des Hauses war aus meiner Sicht ein wichtiger Akzent. Und das Café: die Gruppe bewegt das momentan sehr, wie man mehr Gäste gewinnen kann. Das ist auf jeden Fall noch ausbaufähig.

Ulrike Mann: Auf jeden Fall ist es sehr schön geworden.

Beate Wolff

n Geboren (3. April 1971) und aufgewachsen in Nordenham (Wesermündung)

n Studium in Köln, Bochum und Bielefeld, seit 1993 in Bielefeld. Studienfächer: Literaturwissenschaft, Germanistik, Psychologie (M.A.), dazu Begleitstudiengänge mit Anteilen aus BWL, Europarecht, Organisationssoziologie, Politiken & Organe der EU

n Parallel Mitarbeit an einem sportsoziologischen Forschungsprojekt u.a. zu Globalisierungstheorien

n Ausgewählte vorherige Arbeitsstellen:

- Feb. 2014- März 2017: OWL Verkehr GmbH, Bielefeld (eine Servicegesellschaft für die Verkehrsunternehmen in der Region), Abteilungsleiterin Marketing & Vertrieb

- Juli 2006 - Jan. 2014: moBiel, Bielefeld, Projektleiterin »Interne Kommunikation«, Mitarbeiterin Marketing

n Ehrenamt: organisiert seit 2008 als »Vornesitzerin« die Wilde Liga Bielefeld